

Informieren, sensibilisieren – Verkehrsunfallprävention am BBZ Olten

Die Polizei des Kantons Solothurn und RoadCross Schweiz besuchten über den Winter alle zweiten Klassen am BBZ Olten, um mit den Jugendlichen über das Verhalten im Strassenverkehr zu reden.

Soll ich überholen oder nicht? Im Zweifel nie, denn wenn man überlegen müsse, sei es schon die falsche Entscheidung, sagte Michael Wyss von der Polizei. Alle Anwesenden seien erwachsen und wüssten eigentlich, was sie machen. Doch leider sprechen die Zahlen der Verkehrsstatistik eine andere Sprache. Ein falscher Entscheid oder eine Unaufmerksamkeit können fatale Folgen haben: über 18'000 Unfälle mit Personenschaden, davon über 3'800 Schwerverletzte und 233 Tote im Jahr 2018. Geschwindigkeit an sich sei nicht unbedingt gefährlich, ergänzte Wyss, die Frage sei aber, wann und wo. Im Intercity oder auf der Leichtathletikbahn gehe es kaum schnell genug, aber auf der Strasse mit anderen Verkehrsteilnehmenden riskiere man den Tod anderer.

Das Ziel der Unterrichtssequenz besteht darin, zu informieren und zu sensibilisieren, damit im Alltag der richtige Entscheid gefällt werden kann. Die Unfallfolgen und die Konsequenzen daraus, gerade wenn es um die Frage des Regresses der Versicherung zum Beispiel bei Drogen oder Alkohol im Zusammenhang mit einem Unfall geht, rütteln auf. Bei Folgekosten von über einer Million sind 20% Regress eine Summe Geld, die das Leben für die nächsten Jahre grundlegend verändern. Samet Kilic, der für Road Cross Schweiz vor Ort war, rechnete den Lernende ein mögliches, bedrückendes Budget vor.

Konfrontation mit Unfallgeschichten
Ablenkung und Unaufmerksamkeit seien im Alltag die häufigsten Ursachen für Unfälle. Eine SMS schreiben, kurz telefonieren, Müdigkeit, Essen oder Gespräche mit den Fahrgästen. Die Konzentration solle und müsse immer dem Verkehr gelten, denn Unfälle passieren, aber mit der richtigen Entscheidung können die Gründe und Ursachen stark minimiert werden.

Die Strasse ist keine Rennstrecke. Schwierige Bilder aus der Realität rütteln das Plenum immer wieder auf. Was die Konsequenzen sein können, wird vielen erst hier bewusst, wenn sie die zum Teil drastischen Bilder und Videos sehen. Zu hoffen bleibt natürlich, dass in Zukunft vielen Entscheidungen anders getroffen werden.

